Eröffnungs-Ansprache

A.

Hottinger

Basel

Sehr geehrte Anwesende, meine Damen und Herren,

Es ist für uns eine große Ehre und ein Vergnügen, Sie hier zu unserem Kolloquium über parenterale Ernährung willkommen zu heißen. Sie wissen, daß unsere kleine Stadtuniversität ihren 500jährigen Geburtstag feiert. In diesem Jahr ein solches Kolloquium hier abzuhalten ist für uns quasi ein Geburtstagsgeschenk, das wir gerne entgegennehmen. Mein Dank gilt daher zuerst einmal den Veranstaltern und Spendern, der Firma Vitrum, vertreten durch Herrn Thaning, Herrn Lindh und seine Mitarbeiter, der Firma Laboratorien Hausmann AG, vertreten durch die Herren Prof. Bersin, Dr. Bucher und seine Mitarbeiter. Das ist das erste, was ich hier mich zu sagen verpflichtet fühle. Mein Dank gilt aber auch den Herren, welche sich eingeschrieben haben und welche mitmachen wollen, zuallererst einmal unseren Freunden, den Hauptreferenten, die die einführenden Referate übernommen haben: den Herren Prof. Schwab aus Göttingen, Prof. Michon aus Nancy, Dr. Schubert aus Stockholm und Herrn Dr. Wretling. Hier muß ich leider sagen, daß KoUege Wretling krank geworden ist. Glücklicherweise sind die Nachrichten von seiner Gesundheit so, daß wir uns freuen dürfen. Die Rekonvaleszenz scheint im Gange zu sein. An seiner Stelle spricht hier Herr Kollege Schubert und einer der Mitarbeiter von Kollege Wretling, Herr Dr. Bo Edgren.

Sie wundern sich gewiß, daß gerade wir aus einer Kinderklinik aufgerufen und die Initiative aufgegriffen haben. Dafür gibt es viele Gründe: Sie wissen, daß wir Pädiater uns seit Jahrzehnten mit der parenteralen Ernährung beschäftigen, nicht ganz hoffnungslos und nicht ganz erfolglos, wenn ich an folgendes erinnern darf: Als ich 1922 an der hiesigen Kinderklinik Assistent war, war die Sterblichkeit bei den Säuglingen mit Exsikkose noch etwa 2/3 und bei den Kindern mit Intoxikationen 75 %. Seit vielen Jahren sterben die Kinder mit reiner

4

Exsikkose nicht mehr: 0 % Letalität, und die Behandlung der Intoxikationen im Säuglings- und Kleinkindesalter hat nur noch eine geringe Letalität, die sich unter 8 % bewegt. Das ist die Situation in der Pädiatrie. Wir wußten, daß nicht nur wir Kinderärzte, sondern daß auch Sie, meine Damen und Herren Kollegen der Inneren Medizin, der Chirurgie, der Anaesthesie usw., sich mit diesen Problemen auseinandersetzen, und so ergriff ich diese Initiative gerne; ich hatte das Bedürfnis, nicht nur über ein spezielles Problem, sondern allgemein über die parenterale Ernährung unter Berücksichtigung von Zucker, Wasser, Salzen, Eiweiß und Fett zu sprechen. Denn ich glaube auch, daß der Moment gegeben ist, das Ganze einmal zusammenzufassen, um zu sehen, wo man heute steht, wie weit oder wie wenig weit man ist, und namentlich wir Pädiater wollen von Ihnen lernen.

Ich begrüße Sie daher alle, meine Damen und Herren Kollegen aus den verschiedenen europäischen Ländern. Ich glaube, wir können uns freuen, daß wir ein Thema in einem kleinen Kreis besprechen können, denn ich halte nicht viel von Riesenkongressen, und Sie wissen ja

auch, daß sich die großen Kongresse langsam in kleine Kreise mit sogenannten Symposien auflösen. Erlauben Sie mir also, Ihnen allen unseren Dank, speziell meinen Dank, auszusprechen, und nun wollen wir gleich beginnen.